

Hans im Glück wetteiferte mit dem duftigen Blumencorso

Frankfurter Akkordeonorchester 1949 spielte fast nur »Ohrwürmer«

SACHSENHAUSEN. Sie hatten sich (fast) alle eingefunden, die Akkordeonfans, um wenigstens als Zuhörer mitzuerleben, welche Virtuosität sich auf einem Instrument erreichen läßt, wenn man im richtigen Moment auf die richtige Taste drückt. Die das mit Akribie, Ausdauer und unbeirrbarem Fleiß tun, haben sich wie viele ihrer Kollegen anderer Gruppen, nun mit einer beachtlichen Leistung wieder einmal ihrem Publikum gestellt.

Die Mitglieder der Akkordeana, exakt das Frankfurter Akkordeon-Orchester 1949, gaben nach dem plötzlichen Tod ihres langjährigen Leiters und Gründers Rudolf Kirchheim außer einem Auftritt in der Nähe Ulms nach anderthalb Jahren nun ihr erstes Konzert in Frankfurt. Nach anfänglicher Ratlosigkeit und kurzem Verwaistsein wurde ein Verein gegründet, der sich durch Unkosteneinspielungen Beiträge und gelegentliche Spenden selbst trägt und schnell zu seiner alten Form zurückfand. Davon konnte man sich im Haus der Jugend anhand eines zweieinhalbstündigen Programms überzeugen, dessen Länge sich überhaupt nur bei einem so volkstümlichen Instrument verantworten läßt. Der Erfolg spricht für sich selbst.

Neue Töne

Was die neuen Leiter Galina und Franz Weimer, beide bewährte Lehrer an der hiesigen Jugendmusikschule, an »Material« übernahmen, konnte sich schnell beachtlich

qualifizieren und sowohl sehen als auch hören lassen, denn schon allein vom optischen Eindruck her sind die üppig ausgestatteten Instrumente mit Sicherheit nicht einfach zu handhaben. Sie entsprechen immerhin ihren Kosten nach denen ihres großen »Bruders«, dem Klavier. Was sich also vor vollbesetztem Haus in fast 150 Minuten im wahrsten Sinne des Wortes »abspielte«, war alles in allem recht meisterlich. Von der Märchen-Sinfonietta Rudolf Würthners, des gängigsten aller Harmonikakomponisten, gefielen eigentlich alle vier Teile. Ihre gewandten jungen Interpreten waren samt und sonders keine »Aschenputtel«. Noch um einen Grad virtuoser als ohnehin bereits geboten präsentierten sich dann die folgenden Musikantenstücke, und als man schließlich »Ensemble Akkordeana« und erstes Akkordeonorchester hieß, schienen nur die Namen noch anspruchsvoller.

Großartiges Duo

Wer zu Beginn debütierte, wird bald selbst zu diesen Meistern gehören. Gemessen am Beispiel der jungen Christiane Christ sind alle miteinander auf dem besten Weg dazu. Die sympathischen Leiter stellten sich selbst in einem Duo vor, und bei dem Ohrwurm als Zugabe war die Stimmung schon beachtlich angewachsen. Sie erreichte ihren Höhepunkt nach einer zündenden Tarantella schließlich beim Swinging Bolero und dem Cole

Porter Medley. Nicht ganz so publikumswirksam, aber interessant bei dieser Art Instrument erwiesen sich Präludium und Fuge von Matyas Seiber. Hier scheinen sich die offensichtlich experimentierfreudigen Leiter manchem Neuland zu stellen. Ein bemerkenswerter Versuch. Und wer vielleicht selbst gern so ein Meister werden möchte, kann unter der Telefonnummer 595918 erfahren, wie lange er braucht, um so perfekt zu werden wie jene, denen man mit Freude zuhörte. (SA/ul)

»Pionierversuch«: Es darf gewartet werden

SPD: Verkehrsberuhigung war »Wahlkampf«

SACHSENHAUSEN. Ein »Pionierversuch« von Planungsdezernent Hans Küppers, 1980 angekündigt, konnte deshalb noch nicht in die Tat umgesetzt werden, weil »das amtsinterne Abstimmungsverfahren noch nicht abgeschlossen« ist.

Vor drei Jahren, »im Kommunalwahlkampf 80/81«, wie die Römer-SPD in einer Anfrage anmerkte, hatte Küppers den von der Automobilflut besonders heimgesuchten Bürgern in Sachsenhausen die Befreiung vom Durchgangsverkehr in dem Bereich zwischen Schweizer-, Garten-, Walter-Kolb-Straße und Darmstädter Landstraße versprochen. Nach der

Bach-Oratorium mit vier Chören

SACHSENHAUSEN. Die Kantaten I bis III aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach sind am Freitag, 9. Dezember, um 20 Uhr in der Dreikönigskirche (Sachsenhäuser Ufer) zu hören. Die Solisten sind Leonore Blume (Sopran), Georg Backes (Tenor), Claudia Eder (Alt) und Friedemann Kunder (Baß). Weiterhin wirken die Chöre der Berggemeinde, der Lukasgemeinde, der Südgemeinde, die Kantorei der Dreikönigskirche und das Dornbusch-Sinfonieorchester mit. Die Gesamtleitung hat Renate Meierjürgen. Das Programm kostet eine Mark.

(SA/au/T)

Ankündigung von Küppers, so erinnern sich die Genossen, sollten für 1450000 Mark fußgängerfreundliche Straßenzüge mit Fahrradverengungen und Fußgängerzonen umgestaltet und mit Baumreihen angepflanzt werden. Weiterhin habe der Durchgangsverkehr durch ein System von Einbahnstraßen mit Zufahrts- und Erschließungsschleifen in dem genannten Wohnbereich auf ein Minimum reduziert werden sollen.

Da diese im Wahlkampf gegebenen Versprechen bis heute noch nicht eingelöst wird und das Verkehrsproblem Sachsenhausen »immer noch ungelöst vom Magistrat vor sich her geschoben wird«, wollen die Sozialdemokraten wissen: